Amtshauptmannschaft Meißen 127000 Einwohner;			
5 Städte:	Meißen	32300	
	Wilsdruff	4000	
	Lommatzsch	4100	
	Nossen	4900	
	Siebenlehn	2200	47500
Amtshauptmannschaft Döbeln 120900 Einwohner;			
6 Städte:	Döbeln	19000	
	Waldheim	12400	
	Roßwein	9300	
	Hainichen	7800	
	Leisnig	8100	
	Hartha	6000	62600
Amtshauptmannsch. Großenhain 86300 Einwohner;			
3 Städte:	Großenhain	12000	
	Riesa	14000	
	Radeburg	3200	29200
Amtshauptmannschaft Oschatz 57600 Einwohner;			
4 Städte:	Oschatz	11000	
	Strehla	2900	
	Mügeln	3000	
	Dahlen	2900	19800
	Sa.	391800	159100

Somit Einwohnerzahl der Landgemeinden 391800 — 159100 = 232700. Rechnet man nun noch diejenigen Ortschaften und Unternehmungen ab, welche eigene Anlagen haben bezw. von anderen Werken bereits mit elektrischer Energie versorgt werden, so dürften etwa 200000 Einwohner übrig bleiben.

Mit Berücksichtigung der Werte, die im Gutachten als unbedenklich angegeben wurden und die auch dem Gutachter von anderer Seite mit aller Bestimmtheit als zuverlässig versichert worden sind, berechnet sich die Stromabgabe für Licht und Kraft wie folgt:

auf 2,35 Einwohner eine Glühlampe,
" 339 " " Bogenlampe,
" 15,9 " " Pferdestärke.

$\frac{200000}{4,6}$ = 43500 Glühlampen,

$\frac{200000}{660}$ = 300 Bogenlampen,

$\frac{200000}{31}$ = 6450 Pferdestärken,

Der Anschlußwert beträgt dann:

43500 Glühlampen à 0,025 Kw.	= 1088	Kw.
300 Bogenlampen à 0,400 "	= 120	"
6450 Pferdestärken	= 5632	"
Für Großgrundindustrie (angen.)	1000	"
	7840	Kw.

und der Konsum beträgt dadurch

f. Licht b. 200 Benützungsstund.	= 1208,200 =	241600 Kw.
f. Kraft b. 250 "	= 5632,250 =	1408000 "
f. Großindustrie (angenommen)	=	1000000 "
		2649600 Kw.

wobei die Benützungsstunden dieselben wie im Gutachten sind.

Hierzu Verlust 60 %	1589760 Kw.
	4239360 Kw.

Aus Vorstehendem ergeben sich die Einnahmen:

für Licht	241600 Kw. à 0,40 Mk.	=	96640,—
" Kraft	1408000 " à 0,20 "	=	281600,—
" Großindustrie		=	70000,—
" Zählermiete		=	45000,—
	Gesamt-Einnahme:	Mk	493240,—

Direkte Ausgaben für Stromverkauf:

2000000 Kw.	à 0,06 Mk.	=	120000,—
2130000 "	à 0,045 "	=	96000,—
109000 "	à 0,035 "	=	3815,—
			219815,—

für Gehälter und Löhne	120000,—	(i. Gutacht. 65000,—)
" Bureau und Drucksachen	2000,—	
" Telephon, Porto, Allgemeines	5000,—	
" Unterhaltung der Betriebseinrichtung (1 % d. Anlagekosten)	70000,—	
" Abgaben und Steuern	10000,—	
Summa der direkten Betriebskosten	426815,—	

Indirekte Ausgaben:

für Verzinsung des Anlagekapitals	m. 4 %	= 280000,—	Mk.
" Tilgung desselben	" 1 %	= 70000,—	"
" Abschreibung d. gesamt. Anlage	" 3 %	= 210000,—	"
Summa der indirekten Ausgaben:		560000,—	Mk.

Zusammenstellung:

direkte Ausgaben	426815,—		
indirekte "	560000,—		
		986815,—	Mk.
Einnahmen		493240,—	"
Somit ein Fehlbetrag von		493575,—	Mk.

Im Gutachten ist die Endsumme mit 6600000 Mk. angegeben worden, die Bausumme dürfte aber sicher die Höhe von 7000000 Mk. erreichen, es ist deshalb diese Summe zur Berechnung der Zinsen usw. angesetzt worden.

Betrachtet man zu allem noch den Schlußsatz des Gutachtens, der wörtlich lautet:

„Zusammenfassend stelle ich (der Gutachter) nochmals fest, daß das für Döbeln-Großenhain-Meißen-Oschatz geplante Unternehmen auf der Basis der jetzigen Planung bauwürdig erscheint, daß es im Interesse der gesamten, in diesem Gebiet wohnenden Bevölkerung liegend, zur Ausführung empfohlen werden kann, daß das mit seiner Verwirklichung verbundene Risiko kein unvernünftig großes ist und daß endlich bei genügender Sicherstellung der gewollten Entwicklung in einiger Zeit eine Rentabilität auch im Sinne der Erzielung direkter materieller Gewinne möglich sein dürfte",

so muß man im Gegensatz zu diesem der Ansicht sein, daß entgegen der Berechnung des Gutachters, der im Eingang dieses Artikels erwähnte Geheimrat Dr. v. Petri mit seinen Ausführungen Recht behalten wird.

Rätsel-Ecke.

Bilderrätsel.

Arithmetische Aufgabe.

a	b	c	d	e	f	g
•	•	•	•	•	•	•
a	b	c	d	e	f	g

In die 21 Felder vorstehender Figur sind 21 aufeinanderfolgende Ziffern derart zu setzen, daß jede aus drei in einer Richtung liegenden Feldern bestehende Reihe (also sowohl die senkrechten Reihen a, b, c usw. wie auch die Querreihen a—c, b—d, c—e usw. und c—a, d—b, e—c usw) die Summe von 42 ergibt. In die mittelste wagrechte Reihe müssen die sieben höchsten Zahlen kommen, die von links nach rechts unmittelbar aufeinander folgen.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Bezierbild: Quer unter dem aufgespannten Schirm. Man betrachte das Bild von der linken Seite.

Geheimschrift: Bei der ersten Liebe glaubt man immer, es wäre die letzte, und bei der letzten, es wäre die erste.

Marktberichte.

Dresdner Produktenbörse am 20. Februar 1911.

Wetter: Stürmisch. Stimmung: Ruhig. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer —,—, brauner, alter (74—78 Kilo) —,—, do. neuer (75—78 Kilo) 192—198, do. feuchter (73—74 Kilo) 186—189, russischer rot 210—224, do. russischer weiß —,—, Kansas —,—, Argentinier 218—221, Australischer —,—, Manitoba 224—232. Roggen, sächsischer alter (70—73 Kilo) —,—, do. neuer (70 bis 73 Kilo) 144—150, do. feuchter (68—69 Kilo) 138—141, preußischer 153—157, russischer 167—170. Gerste, sächsische 170—180, schlesische 190—205, Posener 180—200, böhmische 210—230, Futtergerste 135 bis 141. Hafer, sächsischer 160—166, do neuer —,—, beregneter 140—155, schlesischer 160—166, russischer loco 159—168. Mais, Cinquantine 162—170, alter —,—, Rundmais, gelb 136—138, amerik. Mixed-Mais —,—, Laplata gelb 140—143, do. neu feucht —,—. Erbsen 160—180. Wicken 173—185. Buchweizen, inländischer 180 bis 185, do. fremder 180—185. Oelsaaten, Winterraps, scharf trocken —,—, do. trocken —,—, do. feucht —,—. Leinsaat, feine 395—405, mittlere 380—390, Laplata 395—400, Bombay 405. Rüböl raffiniert 66. Rapskuchen (Dresdner Marken) lange 11,00, runde —,—. Leinkuchen (Dresdner Marken) I 19,50, II 19,00. Malz 29,00—33,00. Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserauszug 35,00—35,50, Grießlerauszug 34,00—34,50, Semmelmehl 33,00—33,50, Bäckermundmehl 31,50—32,00, Grießlermundmehl 23,50—24,50, Pohlmehl 17,50 bis 19,00. Roggenmehle (Dresdner Marken): Nr. 0 24,50—25,00, Nr. 0/1 23,50—24,00, Nr. 1 22,50—23,00, Nr. 2 20,00—21,00, Nr. 3 16,00 bis 17,00, Futtermehl 13,00—13,40. Weizenkleie (Dresdner Marken) grobe 10,20—10,40, feine 9,20—9,60. Roggenkleie (Dresdner Marken) 11,00—11,20.

Marktpreise am 17. Februar: Kartoffeln 50 Kilogramm 3,— bis 3,50, Heu im Gebund 50 Kilogramm 3,40—3,60, Roggenstroh (Flegeldrusch) Schock 34,00 bis 36,00.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 20. Februar 1911.

Auftrieb: 263 Ochsen, 233 Kalben und Kühe, 207 Bullen, 348 Kälber, 1160 Schafe und 2489 Schweine, zusammen 4700 Stück. Die Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht waren in Markt nachstehend verzeichnet: Ochsen: 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 44—47 resp. 84—87, b) Franzosen desgl. 48—56 resp. 88—96 Schlachtgewicht, 2. junge fleischige, nicht ausgem., ältere ausgemästete 40—43 resp. 78—83, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—39 resp. 71—77 und 4. gering genährte jeden Alters 30—33 resp. 64—70. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 40—43 resp. 72—76, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 36—39 resp. 68—71, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 31—35 resp. 62—67, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 26—30 resp. 57—61 und 5. gering genährte Kühe und Kalben 50—56 resp. —,—. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45—48 resp. 78—81, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 41—44 resp. 72—77 und 3. gering genährte 34—40 resp. 65—71. Kälber: 1. feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber 56—59 resp. 86—89, 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 51—55 resp. 81—85 und 3. geringe Saugkälber 45—50 resp. 75—80. Schafe: 1. Mastlämmer 46—47 resp. 88—90, 2. jüngere Masthammel 41—44 resp. 82—85 und 3. ältere Masthammel 36—40 resp. 76—80. Schweine: 1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 46—48 resp. 62—64, b) Fettschweine 48 bis 49 resp. 64—65, 2. fleischige 44—45 resp. 60—61 und 3. gering entwickelte, sowie Sauen 40—43 resp. 57—59. Unter dem Auftrieb befinden sich 28 Rinder französischer und — Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft. Geschäftsgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, nicht minder in Kälbern, Schafen und Schweinen durchgehends langsam. Unverkauft sind stehen geblieben 22 Ochsen und Stiere, 4 Kälber und Kühe, 4 Bullen, sowie 95 Schafe.

Albumblätter.

Das Schicksal ist ein Wirbelwind,
Ein armes Blatt das Menschenkind.
Er treibt's zu Tal, er hebt's zum Hügel,
Das Blättchen rühmt sich seiner Flügel.

Lorm.

Das Kreuz von Seben.

Erzählung aus der Zeit der Tiroler Freiheitskämpfe.
Von Franz Wichmann.

84] (Nachdruck verboten.)

Wie lange er so gelegen, wußte er später nicht. Als er aus schwerer Betäubung wieder erwachte, befand er sich im Kloster, unter der sorgsamen Pflege der Kapuziner.

Am Nachmittag war Pater Marzellus, der bei Velthurns die Bauern in den Kampf begleitet hatte und nach dem unglücklichen Ausgang mit Mühe entkommen war, von Verdings durch die Felsen hinabgestiegen und hatte ihn bei der toten Schwester gefunden. Der schwache Puls, der matte Atem verrieten, daß noch Leben in dem Unglücklichen war. Aus seiner Flasche flößte der fromme Bruder ihm Wein ein; doch die schwere Ohnmacht wollte nicht schwinden. Da hob ihn der starke Mönch auf seine Schultern und trug ihn unter Lebensgefahr bis an den Rand der Straße hinab. Hinter einem dichten Gebüsch verborgen, harrte er bis zum Abend aus, still betend und wartend, daß dem Geretteten das Leben zurückkehre. Der aber blieb wie erstarrt, und endlich, als es Abend und alles ruhig geworden, machte der Barmherzige sich wieder auf und schleppte, unbemerkt von den umherschwärmenden Franzosen, seine schwere Last in das nahe Kloster, wo Nazl vor allen Nachforschungen verschont blieb. — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Die Stadt Klausen war indessen von Angst und Sorge erfüllt. Die Bürger zitterten für ihre Habe und ihr Leben, war doch das Städtchen nach den stattgehabten erbitterten Kämpfen nichts anderes als ein im Sturm eroberter Platz, den man dafür in Flammen aufgehen lassen konnte.

In der That war General Severoli aufs höchste gereizt durch den neuen blutigen Aufstand. Er traute keinem mehr und vermutete beim Bürger wie beim Bauern nur Falschheit und Hinterlist. Auf die Proklamation des Vizekönigs Eugen von Italien sich berufend, drohte er den Bewohnern von Klausen mit Plünderung, Brand und Totschießen, sowie noch irgendwo der geringste Widerstand sich zeige.

Mit Mühe wendeten die Repräsentanten der Stadt das Aeußerste ab. Sie wußten den General endlich zu überzeugen, daß die ruhigen Bürger keinen Anteil an der Bewegung genommen und sich im Gegenteil bemüht hatten, die Bauern zur Vernunft zu bringen. Auch auf die gute Behandlung, die den verwundeten Franzosen zu teil geworden, beriefen sie sich, und das Zeugnis mehrerer Offiziere stand ihnen dabei zur Seite.

Trotzdem war der Wundarzt Michael Hinteregger im Augenblick seiner Rückkehr, ohne die Gamswirtin vorher gesprochen und die Entdeckung des Verbrechens Barattos erfahren zu haben, in Untersuchung gezogen und nach Brixen gebracht worden. Die todverachtende Aufopferung, mit der er verwundete Tiroler mitten aus dem Kugelregen geholt, hatte ihn der besonderen Teilnahme für dieselben verdächtig gemacht, und überdies war das Gerücht gegangen, er halte einen der gefährlichsten Rebellen, vielleicht den verschollenen Oberhauser in seiner Wohnung versteckt. Die bei ihm vorgenommene Haussuchung war freilich vergeblich gewesen; doch hielt man ihn, um die Sache weiter zu verfolgen, schon seit einer Woche in Brixen fest.

Inzwischen war Doktor von Gasteiger unermüdlich thätig, die schlimmen Folgen von seinen Landsleuten abzuwenden, und endlich gelang es ihm, Severoli zu Gnade und Schonung zu bestimmen. Eine Anzahl weniger belasteter Gefangener wurde freigelassen, und heute, da die Trompeten zum Aufbruch der französischen Hauptmacht bliesen, atmete die geängstigte Stadt wieder auf.

Das Korps des Generals Severoli hatte Befehl erhalten, über die Höhen von Velthurns nach Brixen zu marschieren, um sich dort mit General Moreau zu vereinigen. Nur auf Seben, von wo die Schwestern sich in ein benachbartes Kloster geflüchtet hatten, blieb der Brigadier Bertoletti einstweilen mit einer kleinen Garnison zurück; denn auf dem Lande dauerten die Verhaftungen, Prozesse und Exekutionen noch immer fort und man traute der Bevölkerung im Mittelgebirge noch nicht ganz.

Im geräumigen Wirtszimmer der „Gams" hatte sich eine Anzahl Städter und Landleute versammelt, um dem glänzenden militärischen Schauspiel des Abzuges der französischen Truppen zuzuschauen. Dabei wurden die Ereignisse der letzten Tage, die Hoffnungen und Befürchtungen für die Zukunft eifrig besprochen.

„Wißt Ihr's schon, der Nazl Potifeser steht auch auf der Liste."

„Auf was für einer Liste?"

„Nun, die der General dem Doktor von Gasteiger übergeben hat. Sie enthält zweiunddreißig schwer belastete Landesverteidiger, für die es keinen Pardon giebt."

„Der Nazl war freilich einer der Tollsten."

„Aber der ist ja tot."

„Man sagt, er sei im Kampfe samt einem französischen Offizier in die Schlucht von Pardell gestürzt; doch seine Leiche hat niemand gefunden."

„G'rad wie bei seinem Ziehbruder, dem Giovanni Baratto."

„Den hat freilich auch niemand wiedergesehen."

„Die Franzosen werden ihn bei Seite geschafft haben — war ja einer von den ihren."

Ein Kapuziner, der ins Zimmer getreten war, mischte sich ein: „Den Verräter hat der Böse von der Stelle fortgeholt, wo er gefallen."

„Was sagt Ihr — habt Ihr's gesehen?"

„Nicht ich, aber eine alte Frau von Frag hat's gesehen, wie der Gottseibeiuns ihn in die Arme genommen und davongetragen hat."

„Könnt' schon möglich sein. Er ist immer mit dem Teufel im Bunde gestanden und hat die Hölle längst verdient gehabt."

„In Frag sagen Sie, die Erde habe sich geöffnet und ihn verschlungen."

„Muß wohl so sein; denn verschwunden ist er, so gut wie der Pontifeser."

„Und mit ihm die Ehrenfahne von Latzfons."

„Die hat der Herr in seiner Gnade gerettet", warf der Kapuziner ein, „sie befindet sich schon wieder in der Kapelle zum heiligen Kreuz."

„Ist's möglich — man hat sie gefunden?"

„Blutig und zerrissen unter dem Felsen von Seben."

„Ohne den Träger?"

„Den wird Gott zu den Seinen entrückt haben. Der Nazl war immer brav und fromm."

„Und wenn er leben sollte", meinte der Mönch, „so wird der Herr seine schützende Hand weiter über ihn halten."

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF